

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Kredit von Fr. 2,425 Mio. für den Bau einer Kunstrasenfläche auf der Sportanlage Flüeli

Antrag:

Für den Bau einer Kunstrasenfläche als Ersatz des Allwetterplatzes und des Rasentrainingsfeldes auf der Sportanlage Flüeli wird zu Lasten der Investitionsrechnung (Projekt-Nr. 12420) ein Kredit von Fr. 2.425 Mio. bewilligt.

Die Kreditgenehmigung erstreckt sich auch auf die teuerungsbedingten Mehr- oder Minderkosten (Stichtag: 1. August 2006).

Weisung:

1. Zusammenfassung

Für 2.425 Mio. Franken soll auf der Sportanlage Flüeli eine Kunstrasenfläche als Ersatz des Allwetterplatzes und des Rasentrainingsfeldes erstellt werden. Die Entwicklung des Kunstrasens ist in den letzten Jahren weit fortgeschritten und für die Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika wird der Einsatz von Kunstrasenfeldern geprüft. Die Fédération Internationale de Football Associations (FIFA), die Union of European Football Associations (UEFA), der Schweizerische Fussballverband (SFV) sowie die Vereine befürworten den Bau von Kunstrasenplätzen. Mit Ausnahme von Winterthur verfügen die 10 grössten Schweizer Städte über Kunstrasenflächen und planen auch den Bau weiterer Flächen.

Heute trainieren und spielen rund 20 Mannschaften auf der gut ausgebauten Sportanlage Flüeli, die aus zwei Naturrasenfeldern und einem Allwetter-Sandplatz besteht. Durch diese sehr intensive Nutzung hat die Qualität des Naturrasens des Flüeli trotz gesteigerter Pflege in den letzten Jahren laufend abgenommen. Der Unterhaltsaufwand wurde in Folge dessen erheblich gesteigert und ist sehr kostspielig, während gleichzeitig starke Nutzungseinschränkungen bestehen. Momentan besteht ein Aufnahmestopp für neue Junioren und Juniorinnen.

Durch den Bau der geplanten Kunstrasenfläche, welche sowohl als zwei Trainingsspielfelder von je 5'400 m² oder als ein Normspielfeld von 6'400 m² genützt werden kann, lässt sich diese Situation massiv verbessern. Durch die viel höhere Nutzung und die tieferen Unterhaltskosten werden die höheren Investitionskosten wettgemacht. Würde auf eine Kunstrasenfläche verzichtet, müsste für eine Sanierung der bestehenden Flächen mit Ausgaben von Fr. 1.5 Mio. gerechnet werden.

2. Ausgangslage

2.1. Allgemeine Lage

Die Entwicklung des Kunstrasens ist in den letzten Jahren weit fortgeschritten. Er erbrachte bei diversen Tests einen positiven Leistungsnachweis und wurde bereits in vielen Städten zu Trainingszwecken angelegt. Für die Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika wird der Einsatz von Kunstrasenfeldern geprüft. Die Fédération Internationale de Football Associations (FIFA), die Union of European Football Associations (UEFA), der Schweizerische Fussballverband (SFV) sowie die Vereine befürworten den Bau von Kunstrasenplätzen.

In Winterthur gibt es bis heute im Gegensatz zu den anderen grossen Schweizer Städten (vgl. Interpellation Wettstein, GGR-Nr. 2006/010, S. 5, wobei neu auch Bern über einen Kunstrasen verfügt) kein Kunstrasenfeld, was sich für die Vereine während des Winters sowie bei Regenwetter sehr nachteilig auswirkt – insbesondere bei Meisterschaftsspielen. Darüber hinaus ist der Unterhaltsaufwand für die Naturrasenfelder durch die intensive Nutzung in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Qualität der Rasen hat wegen Übernutzung trotz gesteigerter Pflege laufend abgenommen.

2.2. Die Fussballszene Winterthur und der Sportclub Veltheim

In der Stadt Winterthur existieren zehn Fussballvereine mit total 2308 lizenzierten Fussballerinnen und Fussballern (davon 444 Aktive, 1456 Junioren, 108 Damen/Juniorinnen und 300 Senioren/Veteranen). In den letzten beiden Saisons hat die Mitgliederzahl um 300 zugenommen. Zurzeit sind 120 Mannschaften gemeldet. Gesamthaft weist Winterthur 22 Fussballplätze auf. Der Sportclub Veltheim wurde 1915 gegründet und ist mit ungefähr 500 Fussball spielenden Mitgliedern der zehntgrösste Fussballclub des Fussballverbandes der Region Zürich und Schaffhausen. Für die Saison 05/06 sind folgende Mannschaften gemeldet:

- 3 Aktiv-Mannschaften in der 2., 4. und 5. Liga. Nach rund 31 Jahren Präsenz in der 1. und 2. Liga stieg die 1. Mannschaft im vergangenen Jahr in die 3. Liga ab, mit 11 eigenen A- und B-Junioren aber sofort wieder auf. Dies sind die Früchte der hervorragenden, nachhaltigen Juniorenarbeit.
- 4 Frauenmannschaften bei den Aktiven, Seniorinnen und Juniorinnen
- 1 Seniorenmannschaft
- 13 Juniorenmannschaften. Die A- und B-Junioren spielen in der höchsten Spielklasse.

Die Jugendarbeit des FC Winterthur mit total 250 aktiven Fussballspielern ist schweizweit anerkannt und zeichnet sich durch ausserordentliche Erfolge aus.

Im Vergleich zu anderen Sportarten haben die Winterthurer Fussballvereine sehr grosse Nachwuchsabteilungen mit steigender Tendenz. Die den Fussballvereinen ausbezahlten Jugendsportförderungsbeiträge machen etwa 28% aller Beiträge aus, Turnen und Polysport liegen mit etwa 24% dicht dahinter. Alle weiteren Sportarten folgen mit 8% und weniger.

2.3. Die Rasenbelastung als Limite für die Aufnahme von Jugendlichen

Die Mitglieder des Sportclubs Veltheim spielen auf der gut ausgebauten, an hervorragender Lage gelegenen städtischen Sportanlage Flüeli Fussball. Die zentrale Lage des Flüeli hat jedoch den Nachteil, dass die bespielbaren Flächen nicht erweitert werden können.

Die Sportanlage besteht aus einer gepflegten Garderobenanlage, dem Hauptspielfeld (Rasen), einem Trainingsfeld (Rasen) und einem Allwetter-Trainingsplatz (Sand/Mergel). Das Allwetter-Trainingsfeld und der Trainingsrasen haben mittlerweile ausgedient und müssen dringend saniert werden. Die Sand-/Mergelschichten haben sich mit der Unterschicht vermischt und sind so stark verdichtet, dass das Wasser nicht mehr versickern kann. Somit ist der Platz bei schlechtem Wetter beziehungsweise im Winter nicht benutzbar. Jede Art von Lockerung würde die verschiedenen Schichten noch mehr durchmischen. Die einzige Lösung ist ein Neubau. Auch der Rasen ist verdichtet und das Drainagensystem kann nicht mehr repariert werden.

Rund 20 Mannschaften trainieren und spielen auf den beiden Plätzen. Dies entspricht einer Belegung von 10 Teams pro Spielfeld ohne und 7 Teams mit Allwetterplatz. Die Richtlinien des Schweizer Fussballverbandes gehen von 3,5 Mannschaften pro Fussballplatz aus. Durch diese Situation werden die Rasenfelder seit Jahren überstrapaziert. Dies hat einen grossen Unterhaltsaufwand zur Folge, ohne dass dadurch die Rasenqualität und die Zufriedenheit der Sporttreibenden verbessert werden. Die Einschränkungen haben sogar zu einem Aufnahmestopp für Junioren und Juniorinnen geführt.

Die Situation ist bei allen Stadtvereinen ähnlich. Auch andere Vereine mussten einen Aufnahmestopp einführen. Es kommt zudem immer wieder vor, dass die Clubs Heimspiele – vor allem im Juniorenbereich – wegen schlechter Platzverhältnisse auswärts austragen müssen. Dies zieht zusätzliche, unnötige Fahrten nach sich und dem Verein gehen Einnahmen verloren. Das Vereinsleben leidet ebenfalls darunter.

Aus Sicht des Sports und insbesondere der Jugendarbeit in den Fussballvereinen ist der Zeitpunkt für den Einbau eines Kunstrasens vor der Europameisterschaft 2008 ideal. Erfahrungsgemäss steigt bei solchen Grossveranstaltungen mit hoher Medienpräsenz die Nachfrage nach Fussballvereinen unter den Jugendlichen stark.

2.4. Nutzung durch andere Vereine, insbesondere durch den FC Winterthur

Der Kunstrasen unterliegt praktisch keinen Nutzungseinschränkungen. Somit kann er tagsüber durch die professionell geführten Abteilungen des FC Winterthur genutzt werden. Diese Trainingseinheiten in der Nähe der Schützenwiese erleichtern dem FC Winterthur, in der Junioren-Ausbildung weiterhin nationale Spitze zu bleiben. Die beiden Sportanlagen Flüeli und Schützenwiese liegen in der Nähe des Schulhauses Feld, in welchem die schulische Talentförderung erfolgt. Die örtliche Zusammenfassung – angebunden an den öffentlichen Verkehr –, die Kunstrasenfläche und die vorhandene professionelle Struktur des FC Winterthur sind Bedingungen, um auch in Zukunft ein regionales Ausbildungszentrum mit nationaler Anerkennung zu betreiben. Dies wiederum ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau einer national präsenten und medienwirksamen ersten Mannschaft des FC Winterthur.

Ferner kann dank einer Kunstrasenfläche an zentraler Lage der Engpass bei Meisterschaftsspielen der Quartiervereine bei schlechten Wetterverhältnissen verkleinert werden. Dadurch wird auch die breite Fussballbewegung in der Stadt gefördert.

3. Das Projekt Kunstrasen anstelle von Naturrasen- und Sand-/Mergelplätzen

Die Entwicklung von Kunstrasen hat bereits vor über 20 Jahren eingesetzt. Die meisten grossen Schweizer Städte verfügen über Kunstrasenflächen für den intensiven Trainingsbetrieb. Die Stadt Zürich weist heute beispielsweise über 17 Kunstrasen-Fussballfelder auf; weitere 3 Flächen sind geplant.

Der Kunstrasen wurde kontinuierlich weiter entwickelt und wird heute von vielen Fussballspielenden bei jedem Wetter dem Naturrasen vorgezogen. Die Entwicklung wurde stark durch die internationalen Verbände forciert, da der Naturrasen in den modernen, ganz oder halb gedeckten Stadien nicht mehr richtig gedeihen kann. Die Strapazierfähigkeit, die Spielqualität, aber auch die Unterhaltskosten haben sich ebenfalls positiv entwickelt. Dies hat dazu geführt, dass im Frühling 2005 sowohl die internationalen Verbände als auch der Schweizerische Fussballverband das Spielen auf Kunstrasen für alle Ligen freigegeben hat. Die grossen Schweizer Stadien werden in Kürze auf Kunstrasen umrüsten. Ein Risiko ist damit weder aus sportlicher noch aus wirtschaftlicher Sicht gegeben. Der Ersatz der beiden erwähnten Trainingsfelder durch eine Kunstrasenfläche wird das Angebot auf der Sportanlage Flüeli entscheidend verbessern. Die Fläche kann auch als ein Normspielfeld genutzt werden.

Wie in der Interpellation betreffend Kunstrasenplatz, GGR. Nr. 2006/010 beschrieben, müssen die beiden Trainingsfelder auf jeden Fall für Fr. 1.5 Mio. aufwändig saniert werden. Die Situation für die Fussballvereine würde mit einer Sanierung der Naturrasen jedoch nur kurzfristig verbessert.

4. Kosten

4.1. Gesamtaufwand

Die Kosten für die Erstellung eines Kunstrasens sind mit Fr. 2.425 Mio höher als bei einem Naturrasen. Dafür sind die Unterhaltskosten von Kunstrasen ungefähr um das Fünffache tiefer als bei Naturrasen.

Die Kosten von Fr. 2.425 Mio. setzen sich aus folgenden Teilbeträgen zusammen:

Vorbereitungsarbeiten	Fr. 45'000
Umgebung (Ausführung)	Fr. 2'161'000
Reserve	<u>Fr. 219'000</u>
Total Anlagekosten	<u>Fr. 2'425'000</u>
Zu erwartende Investitionseinnahmen Sport Toto Fonds (noch nicht zugesichert)	<u>Fr. -200'000</u>
Nettoinvestition	<u>Fr. 2'225'000</u>

In der Investitionsplanung für 2006 wurden Fr. 1.4 Mio. für die Erstellung eines Kunstrasens vorgesehen. Gemäss aktueller Planung soll die Kunstrasenfläche zwei Trainingsfelder umfassen. Der grosse Teil der Investitionen wird erst 2007 vorgenommen werden können.

4.2. Kreditantrag

Der beantragte Kredit beläuft sich auf Fr. 2'425'000.--, die Nettoinvestition auf Fr. 2'225'000.

4.3. Finanzwirtschaftliche Investitionsfolgekosten

Die finanzwirtschaftlichen Investitionsfolgekosten richten sich nach den Bestimmungen des Gemeindegesetzes und des Kreisschreibens der Direktion des Innern über den Gemeindehaushalt. Sie sind für die Krediterteilung rechtlich verbindlich und für die Finanzbuchhaltung relevant. Sie fliessen in die zukünftigen Laufenden Rechnungen ein, wo sie Angaben über die Finanzierung der Investitionen geben.

Die voraussichtliche Lebensdauer der Kunstrasenfläche beträgt 12 Jahre, wird aber gemäss finanztechnischer Vorgabe mit 15 Jahren gerechnet.

Kapitalfolgekosten:		Jahre 1 – 5	Jahre 6 - 15
Abschreibungen: 13% der Nettoinvestitionssumme	Fr.	289'000	
Abschreibungen: 3.5% der Nettoinvestitionssumme	Fr.		78'000
Kapitalzins: 3.75% von $\frac{2}{3}$ der Nettoinvestitionssumme	Fr.	56'000	
Kapitalzins: 3.75% von $\frac{1}{6}$ der Nettoinvestitionssumme	Fr.		14'000
Total:	Fr.	<u>345'000</u>	<u>92'000</u>
Sachfolgekosten:			
Einsparungen Unterhalt	Fr.	- 64'000	- 64'000
Personalfolgekosten:	Fr.	00	00
Bruttoinvestitionsfolgekosten:	Fr.	<u>281'000</u>	<u>28'000</u>
Investitionsfolgeerträge:	Fr.	00	00
Keine			
Nettoinvestitionsfolgekosten:	Fr.	<u>281'000</u>	<u>28'000</u>
Finanzierungsart			
100% durch Steuereinnahmen			
In Steuerprozenten		0.15%	0.02%

Im Voranschlag 2006 beträgt 1 Steuerprozent Fr. 1'912'500.

4.4. Betriebswirtschaftliche Investitionsfolgekosten

Die betriebswirtschaftlichen Investitionsfolgekosten sind für die Krediterteilung rechtlich nicht verbindlich und dienen rein informativen Zwecken nach mehr Kostentransparenz. Sie sind nutzungsorientiert und dienen den einzelnen Institutionen für die Berechnung der Preise ihrer Dienstleistungen oder Produkte.

Kapitalfolgekosten		Jahre 1 – 12
- Abschreibung: 8.33% der Nettoinvestitionssumme	Fr.	185'000
- Kapitalzins: 3.75% der halben Nettoinvestitionssumme	Fr.	42'000
Sachfolgekosten		
Einsparungen Unterhalt:	Fr.	-64'000

Personalfolgekosten

- Für den Unterhalt und Betrieb der Anlage	Fr.	00
- Für erweiterte oder neue Aufgabenerfüllung	Fr.	00

Bruttoinvestitionsfolgekosten

Fr. 163'000

Mehrerlös

Fr. 00

Nettoinvestitionsfolgekosten

Fr. 163'000

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

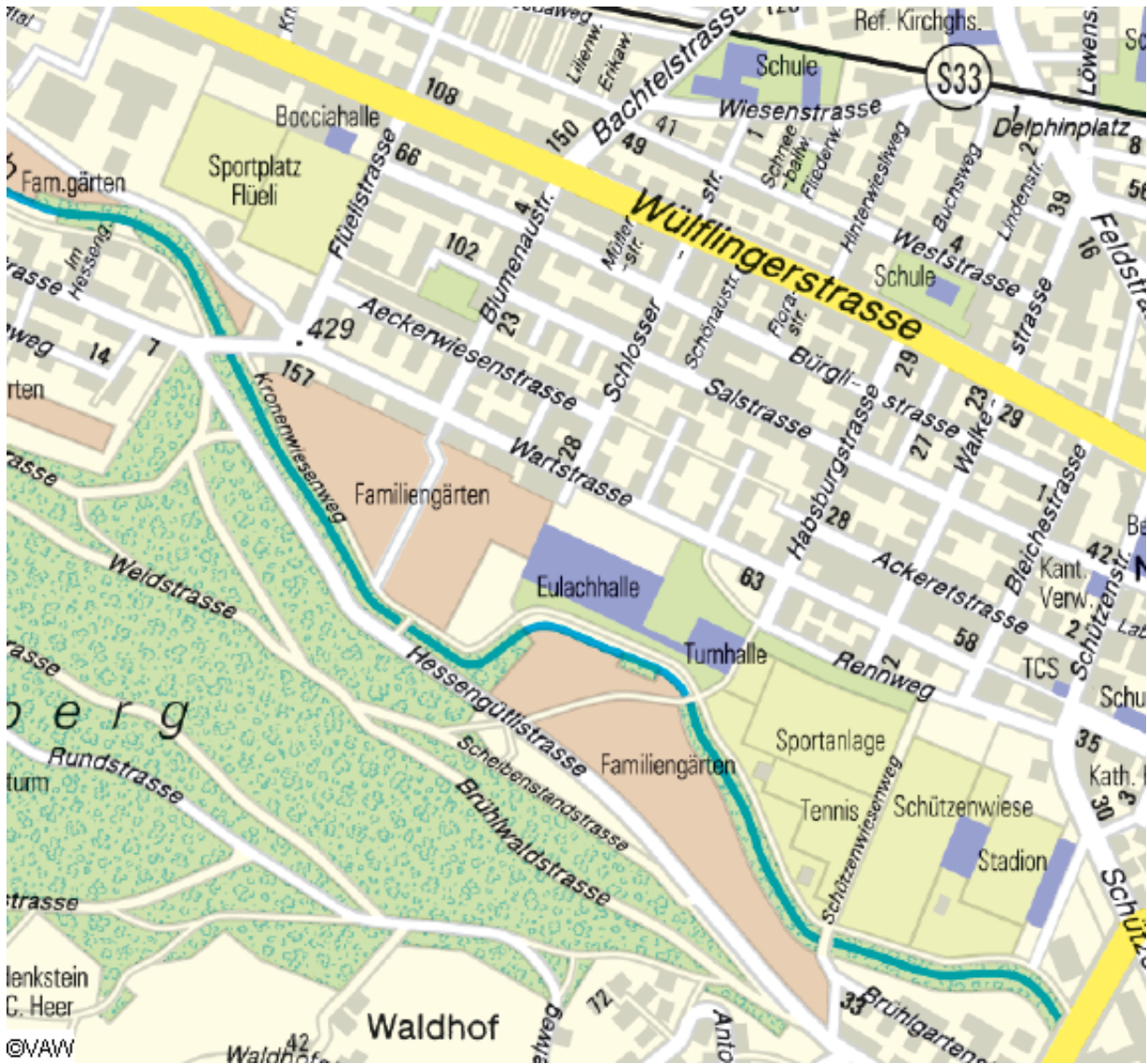
E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Beilage:

- Übersichtsplan Sportanlagen Schützenwiese und Flüeli mit geplanter Kunstrasenfläche



Stadtplan Winterthur

Masstab

1:7633

Gedruckt

18.07.2006



Kartendarstellung aus Daten von verschiedenen Stellen. Verbindliche Auskünfte sind bei den zuständigen Amtsstellen einzuholen:

PK100©2004swisstopo(K113-01) PK200©2004 swisstopo (K211-01)

©Orell Füssli Kartographie AG, Zürich

©Vermessungsamt der Stadt Winterthur